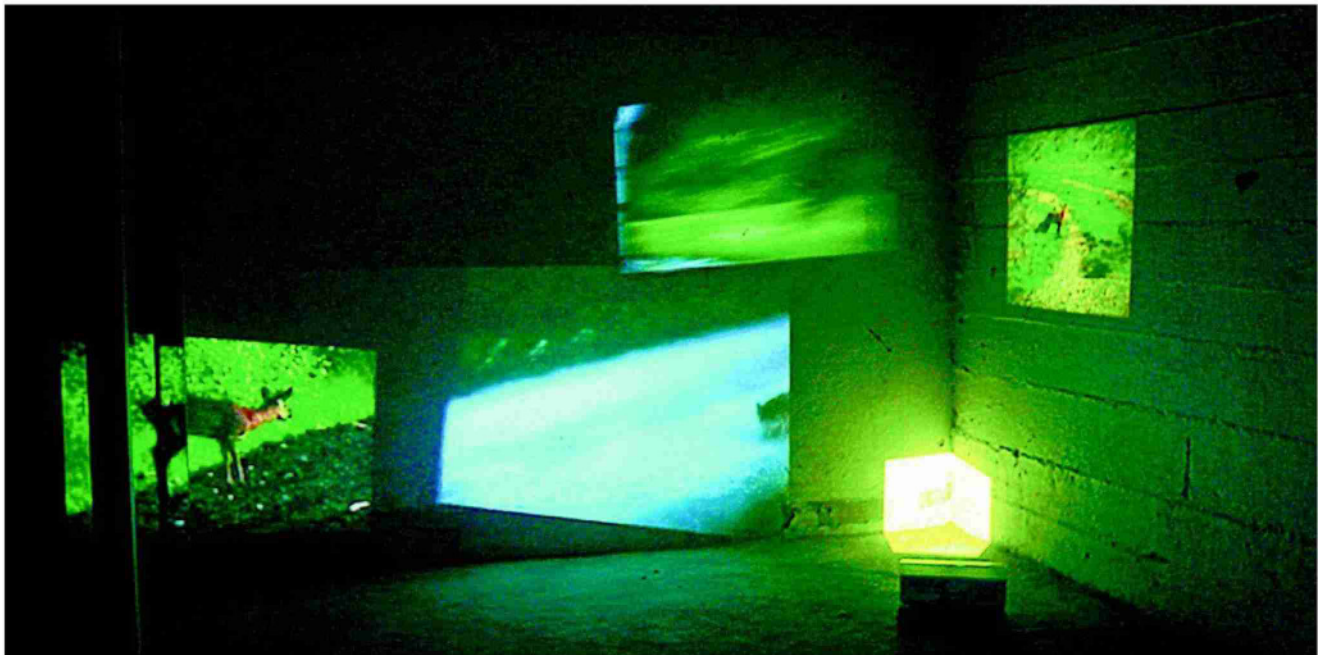




Hier wird Natur als Kunst neu erfunden

Regionale 12 Neu ist nicht nur der Ort, das Haus für elektronische Künste. Auch nichtelektronische Kunst wird hier gezeigt



Sabrina Davatz kreiert mit ihrer Videoinstallation «Hase, Fuchs und Reh» eine künstliche Fauna.

VON CHRISTIAN FLU

Nun hat auch die Regionale, die Jahresausstellung der Künstler der trinationalen Regio in 15 Häusern, Einzug gehalten ins neue Haus für elektronische Künstler. Vor einem Jahr war sie noch im «plug.in», im Forum für neue Medien im St. Alban-Tal, das nun im neuen Haus aufgegangen ist. Die beiden Kuratorinnen Katharina Dunst, Mitglied der Geschäftsleitung und verantwortlich für das Festival Shift, und Laura Endtner nutzen geschickt den grösseren Raum für ihre Regionale-Ausstellung. Sie trägt den doppelbödigen Titel «Von Tieren, Elektronen und anderen Lügen». Thema ist die Natur, die Inszenierung und Ergründung von Natur in zeitgenössischer Kunst. Im Kunstwerk wird artifizielle Natur geschaffen, die gerade nicht Natur ist, aber viel über

sie erzählt und sie durchleuchtet.

Unheimliches und Universum

Die Lüge, besser die Erfindung, deckt das Innenleben von Wirklichkeit auf. So in Valentin Hennigs abgründigem und aberwitzigem Animationsvideo «Tiefenschluchtengrottenfummel». Pflanzen werden zu gefräßigen Ungeheuern. Aus dem Boden wachsen Hände, wachsen Gesichter, die verschlingen, was um sie ist. In verspielter Weise erzählt

Wir glauben im Universum zu sehen, wie Sterne entstehen: Es sind nur weisse Farbtropfen im schwarzen Farbtopf.

das Video vom Unheimlichen, Brutalen in der Natur. Die grossartige Arbeit des jungen Künstlers ist eine von 23 Positionen aus dem trinationalen Raum, welche die beiden Kuratorinnen aus den eingesandten Dossiers ausgewählt haben.

Eine herausstechende Arbeit, die in ihrer Einfachheit und Schönheit verblüfft, ist Andreas von Ows Videoinstallation «Supernova» – eigentlich ein Zufallsprodukt. Als dem Künstler aus Versehen weisse Farbe in den Topf mit schwarzer tropfte, sah er, wie die weissen Tupfer darin ein Eigenleben entwickelten. In der Videoprojektion glauben wir in einen Sternenhimmel zu blicken: Da kommt es zu Abspaltungen bei grösseren Sternen, kleinere bilden sich, suchen ihren Platz im Universum.



Installationen, Bilder, Collagen

Die beiden Kuratorinnen zeigen bewusst nicht nur elektronische Künste, sondern auch Kunst mit traditionellen Medien. «Die meisten Künstler arbeiten mit verschiedenen Medien.

Deshalb setzen wir hier die unterschiedlichen Medien in einen Dialog», erklärt Katharina Dunst im Gespräch.

Eva-Fiore Kovakovsky formt in ihrer Bildserie «Herbarium proprius» Gräser zu abstrakten, fast geometrischen Kunstgebilden. Nathalie Sidler dekonstruiert Landschaftsfotografien und erfindet in ihren Collagen die Landschaften neu. Doch am spannendsten erzählen die elektronischen Arbeiten davon, wie uns Natur eigentlich immer inszeniert und damit artifiziert als Bild vor Augen erscheint. Aline Veillat gibt mit ihrer Audioinstallation einer Papyruspflanze Musik und Sprache aus deren Heimatland Ägypten. Die Bewegung der Pflanze ruft bestimmte Klänge ab. Sabrina Davatz führt uns mit «Hase, Fuchs und Reh» in eine künstliche Fauna aus zusammengebrachten Filmbildern. Das Bild springt wie unser Auge mit dem Hasen mit. Die verarbeiteten Tierfilme werden dabei wunderbar ironisiert.

Lana Eriksson mimt in ihrem «Tierfilm» mit Duvet und Kissen einen Panda, der verwirrt in unserem Wald herumtappt. An sich verformende Ufos lässt uns Kasia Klimpels 3-Kanal-Videoinstallation «analog-digital» denken. Was wir sehen, sind Staren-Schwärme, die in den Süden fliegen und andauernd neue, kunstvolle Formationen bilden. Natur verfremdet sich hier ins künstliche Filmbild und wird zur Kunst, die uns von Naturabläufen erzählt.

Regionale 12 Haus für elektronische Künste, bis 8. Januar 2012.

DER NEUE ORT: DREISPITZ ZIEHT MENSCHEN AN, WENN DAS BESONDERE STATTFINDET

Der neue Standort des Hauses für elektronische Künste im alten **Dreispietz-Freilager** ist heute noch ein ziemlich abgelegener. Wie viele Menschen finden den Weg dahin? «An der Vernissage waren sehr viele Leute hier», erzählt **Katharina**

Dunst, Co-Kuratorin der Regionale im Haus für elektronische Künste und in der Geschäftsleitung verantwortlich für das Shift-Festival. Dass hier ein Campus für Bildende Kunst entsteht, macht bei besonderen Anlässen den neuen Ort zum **Anziehungspunkt**. An normalen Tagen jedoch fänden wenige Leute hinaus. Mehr Besucher bringen Tage, an denen Konzerte stattfinden oder zeit-

gleiche andere Ausstellungen draussen – wie jetzt der Kunst-kredit. Bereits **«plug.in»**, das

Forum für Neue Medien, das 2011 ins neue Haus für elektronische Künste übergegangen ist, hatte ein ausgesuchtes Publikum. Doch die **Nachbarschaft zum Museum für Gegenwartskunst** im St. Alban-Tal war von Vorteil, merkt Katharina Dunst an. Der neue Ort dürfte belebter werden und stark **an Attraktivität gewinnen**, wenn hier einmal die **Fachhochschule für Gestaltung und Kunst** steht, und das **Kunsthhaus Baselland** sein neues Zuhause erhält. (FLU)